

Jahresbericht des Vorstands 2020/21

Corona

Obwohl das Schuljahr ganz normal anfang, begleitete uns das Coronavirus doch ständig. Ab Oktober waren die ersten grossen Veränderungen spürbar. Auch in unseren Schulzimmern mussten die Schutzmassnahmen verstärkt werden. Zu den üblichen Hygienemassnahmen kam die Maskenpflicht dazu. Leider reichten diese Massnahmen nicht aus um uns vollständig vor Infektionen zu schützen. Etliche Schülerinnen und Schüler, sowie auch Lehrpersonen haben sich mit Covid angesteckt. Den Schulbetrieb aufrecht zu erhalten war oftmals sehr schwierig. Die Lehrpersonen haben enorm viel geleistet. Sie waren flexibel, schnell einsetzbar und immer auf Abruf bereit, um den Schülerinnen und Schüler den Schulbesuch zu ermöglichen. Aus Erfahrung wissen wir, dass eine Schulschliessung enorme Abstriche im Lernstoff der Kinder bedeutet hätte. Deshalb sind wir sehr froh, konnte der Schulbetrieb mit den Schutzmassnahmen stets aufrechterhalten bleiben. Die punktuellen Quarantänemassnahmen haben das System gut unterstützt.

Neue Stundentafel 2022/23 zum Lehrplan 21

Die Wichtigkeit der Anpassung der Stundentafel im Zusammenhang mit der Einführung des Lehrplans 21 ist uns bewusst. Wir sehen aber keine Notwendigkeit, die Oberwalliser Stundentafel an die im Unterwallis anzugleichen. Es geht um zwei verschiedene Lehrpläne mit anderen Bedürfnissen, welche auch den verschiedenen Sprachen und Mentalitäten Rechnung tragen.

Die Begründung, schweizweit werde TTG in zwei Wochenlektionen unterrichtet, ist nicht fundiert. Von den 21 Lehrplan - Kantonen halten sich nur elf an die Vorschläge der EDK. Sechs Kantone setzen für das Gestalten (BG und TTG) im Verlauf der Schulzeit von der 3H bis zur 8H insgesamt 26 oder 27 Wochenlektionen ein, vier Kantone sogar 28 oder 29 Lektionen, im Oberwallis sind es aktuell 27 Lektionen.

Eine Reduktion der TTG – Lektionen ist bei der hohen Wochenstundenzahl, die unsere Schülerinnen und Schüler im Schulzimmer verbringen, nicht angebracht. Die Anzahl der Wochenlektionen unserer Schüler ist schweizweit am höchsten, also sollten wir uns diese 3TTG-Lektionen pro Woche sicher leisten können, zumal wir nur knapp über dem schweizerischen Durchschnitt (26 Lektionen) liegen. Im „Schulbank drücken“ sind wir nämlich Spitzenreiter!

Wir setzen uns dafür ein, dass die gestalterischen Fächer weiterhin gleich dotiert bleiben, und BG etwas erhöht wird. Die Schule darf nicht noch kopflastiger werden!

Wir haben bei den Lehrpersonen eine schriftliche Umfrage durchgeführt und über 90% der Befragten sind gegen eine Reduktion der TTG – Lektionen.

Damit TTG lehrplanmässig unterrichtet werden kann, braucht es ein entsprechendes Zeitgefäss. Die verlangten Kompetenzen benötigen Zeitfenster zum Kommunizieren, zum Dokumentieren, zum Experimentieren, zum Planen und Ausführen, zum Erleben von Designprozessen und zum Üben und Festigen der Techniken. In zwei Wochenlektionen werden viele dieser Kompetenzen nicht umsetzbar sein und werden daher weggelassen. Durch die Kürzung der Lektionen im TTG riskieren wir einen Rückschritt in alte Verhaltensmuster wie Arbeit nach vorgegebenen Plänen und Anleitungen.

NMG und BG benötigen eine Erhöhung oder Anpassung der Stundenzahl. Wir unterstützen eine Kürzung der Lektionen im Fach Deutsch.

Da in NMG sehr viel gelesen, dokumentiert und vorgetragen wird, ist die Streichung einer Deutschlektion angebracht. Unsere Schüler besuchen in ihrer Primarschulkarriere (3-8H) 1824 Lektionen Deutschunterricht. Auf dem zweiten Platz die Schüler von Appenzell Innerrhoden mit 1422 Lektionen. Diese 402 Lektionen können sicher teilweise dem Fach NMG und BG zur Verfügung gestellt werden. Die EDK empfiehlt 32 Wochenlektionen in Deutsch, der schweizerische Durchschnitt liegt bei 33 Lektionen und im Oberwallis werden 48 Wochenlektionen unterrichtet.

Der ehemalige Fachberater und PH – Dozent Bereich Deutsch, Herr Efreim Kuonen, unterstützt die Streichung einer Deutschlektion zugunsten von NMG. In NMG werden Sachtexte erarbeitet, Zusammenfassungen geschrieben, protokollieren und dokumentieren wird erlernt und geübt. Deutsch kann so sehr gut in MNG integriert werden.

Da MIA nur ein Modul ist, unterstützen wir eine Integration in Mathematik und Deutsch. Die Planungshilfen sollten aber weiter konkretisiert und ausgebaut werden, so dass die Querverweise arbeitstauglicher werden.

Fazit:

1. Wir unterstützen die vorgeschlagene Stundentafel nicht.
2. Die Integration von MIA in Deutsch und Mathematik akzeptieren wir.
3. Unser Vorschlag:
 - 3-4H: neu 4 Lektionen NMG, 1 Lektion weniger Deutsch
 - 5-6H: neu 5 Lektionen NMG, 2 Lektionen BG, 1 Lektion weniger Deutsch
 - 7-8H: neu 5 Lektionen NMG, 1.5 Lektionen BG, 1 Lektion weniger Deutsch

Jahresnoten

Aufgrund von Covid-19 und den darauffolgenden Quarantäne- und Isolationsbestimmungen wurden im Schuljahr 20/21 die Jahresnoten eingeführt. Der Vorstand, verschiedene andere Berufsorganisationen und einige Lehrpersonen haben zu diesem Thema an einer PH-Studie teilgenommen. Hier wurde die Vor- und Nachteile einer Jahresnote mit den Semesternoten verglichen. Leider wurden uns noch keine Resultate übermittelt.

Jahresnoten würden unsere Schülerinnen und Schüler enorm entlasten. Statt weihnachtlicher Prüfungsdruck könnten wir uns den musischen Fächern zuwenden und uns auf besinnliche Tage einstimmen. Daher setzen wir uns für eine Annualisierung der Noten in der Primarschule ein.

Jahresprüfungen

Die Jahresprüfungen sind ein Thema, welches uns immer noch beschäftigt. Laut unserer Umfrage sind 35% der Lehrpersonen für die Beibehaltung der Jahresprüfungen. Der Feedback-Charakter der Jahresprüfungen wird wohl von den meisten Lehrpersonen geschätzt, es gäbe aber sicher bessere Möglichkeiten, sich kantonal zu vergleichen.

In diesem Jahr waren die Jahresprüfungen der 8H sehr gut auf den Grundstoff angepasst, das zeigen auch die Resultate.

Bei der 4H war der Zeitplan sehr intensiv. Es war schwierig für die Schülerinnen und Schüler, sich an einem halben Tag auf zwei intensive Prüfungen zu konzentrieren.

Wir bedanken uns bei der Prüfungskommission für die kompetenten Tests.

Workshop

Auch die Vorstandsarbeit hat uns in diesem Vereinsjahr vor einige Probleme gestellt: Die Organisation einer Online-GV; das Fehlen von physischen Sitzungen mit unseren Vorgesetzten und Vertretern in der Politik und auch die Vorstandssitzungen vor dem Bildschirm waren nicht immer zufriedenstellend.

Vielleicht gerade dank dieser Umstände haben wir beschlossen, folgender Frage nachzugehen: Was wollen wir und wie erreichen wir es? Strategien müssen her!

Wir haben mit Frau Katja Hächler eine kompetente Leiterin für den Strategie-Workshop engagiert, welchen wir im vergangenen Mai in Visp durchgeführt haben. Die Erkenntnisse aus diesem Abend haben wir strukturiert und uns Ziele für die künftige Arbeit gesetzt.

Der Kontakt mit unseren Mitgliedern ist uns sehr wichtig, deshalb wurde auch bereits im Juni eine Umfrage weitergeleitet, um so die Bedürfnisse unserer Mitglieder genauer zu evaluieren.

In den nächsten vier Jahren haben wir es uns zum Ziel gemacht, die Rahmenbedingungen zur Umsetzung des Lehrplans 21 zu verbessern. Hierzu gehört auch die angepasste Stundentafel, dem entsprechend reduzierten Unterrichtsstoff und eine Anpassung der Jahresprüfungen.

Damit wir dies erreichen können, sind regelmässige Treffen mit der DU sehr wichtig. Hier können wir weiterhin auf Synergien setzen und diese besser nutzen.

SHP Bericht an der GV 2021

Rückblick auf das Schuljahr 2020/2021:

- Die Arbeitsgruppe VSO (Vereinigung Sonderpädagogik Oberwallis) wurde gegründet und beinhaltet sechs Mitglieder: Anthamatten Ilona, Furrer Carmen, Jeiziner Rosmarie, Knubel Alexandra, Schmidhalter Gina, Zatta Ines.
- Wir waren an der kantonalen Sitzung «Commission cantonale de la pédagogie spécialisée»: Es ging um die bisherigen Sondermassnahmen im Kanton Wallis sowie den Aufbau eines Kompetenzzentrums für Hörbehinderte im Unterwallis. Das Oberwallis wird vom pädagogischen Zentrum für Hören und Sprache (HSM) in Münchenbuchsee und dessen audiopädagogischen Dienst betreut. Wir teilen uns unseren Einsitz mit den Heilpädagog*innen des Unterwallis. Deshalb können wir erst wieder im Jahr 2022 an dieser Sitzung teilnehmen.
- Dank den Rückmeldungen von Vereinsmitgliedern konnte eine Weiterbildung für Schulische Heilpädagog*innen an der PH-VS vorgeschlagen werden. Die Weiterbildung «Suchst du noch oder lauschst du schon?» von Stritt Miriam findet am Samstag, 30. Oktober statt. Dabei geht es um die Arbeit mit Kindern, welche eine auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung (AVWS) haben.
- In der Zusammenarbeit mit dem Kanton konnten wir vereinbaren, dass sich zwei Heilpädagog*innen des VLPO Vorstandes zweimal jährlich mit den Pädagogischen Berater*innen zu einer Sitzung treffen dürfen. Diese Aufgabe übernehmen Anthamatten Ilona und Knubel Alexandra
- Ein Mitglied der VSO nahm regelmässig an den Vorstandssitzungen der AMES (association des maîtresses de l'enseignement spécialisé du VS romand) teil.
- Den Vorschlag zum Aufbau einer pädagogischen Fachberatung haben wir bei der AMES vorgestellt. Die Unterwalliser sehen dieses Bedürfnis ebenfalls und wären bereit diesbezüglich mit dem Oberwallis zusammenzuarbeiten.
- In den Vorstandssitzungen des VLPO tragen die Heilpädagog*innen jeweils kurz die wichtigsten besprochenen Anliegen vor. Heilpädagogische Aspekte haben nun einen fixen Platz in den Vorstandssitzungen.
- E-Mailadressen von Schulischen Heilpädagog*innen aus allen Schulregionen wurden gesammelt.

Ausblick auf das Schuljahr 2021/2022

- Wir wollen im kommenden Schuljahr die Zusammenarbeit mit der AMES weiter intensivieren. Sie haben Vertreterinnen der VSO zu ihrer GV eingeladen.
- Die Zusammenarbeit mit den Heilpädagog*innen des VLWO soll organisiert werden.
- Ein Konzept für die Arbeitsgruppe VSO soll erarbeitet werden.
- An der Pädagogischen Fachberatung für die Schulische Heilpädagogik wird weitergearbeitet.